

171. In: Viernickel, S., Edelmann, D., Hoffmann, A., König, A. (Hrsg.): Krippenforschung. Methoden, Konzepte, Beispiele. Reinhardt: München u.a., 2012, 59-73  
[Verzeichnis der im Artikel zitierten Literatur: 139-156]

## **Eingewöhnung von Krippenkindern: Forschungsmethoden zu Verhalten, Interaktion und Beziehung in der Wiener Kinderkrippenstudie**

*Von Wilfried Datler, Antonia Funder, Nina Hover-Reisner,  
Maria Fürstaller und Katharina Ereky-Stevens*

Mit dem kontinuierlichen Anwachsen der Zahl der Kleinkinder, die in Kindertagesstätten betreut werden, nahm auch die Auseinandersetzung mit der Frage zu, mithilfe welcher Methoden in angemessener Form untersucht werden kann, wie Kleinkinder den Übergang von der innerfamiliären zur außerfamiliären Tagesbetreuung erleben. Im folgenden Artikel wird unter Bezugnahme auf ein laufendes Forschungsprojekt gezeigt, wie verschiedene „Daten“, die den Kategorien „Verhalten“, „Interaktion“ und „Beziehung“ zuzuordnen sind, gewonnen und analysiert werden, um zu begründeten Aussagen über den Prozess der Eingewöhnung von Kleinkindern in die Kinderkrippe zu gelangen. In diesem Zusammenhang wird überdies das besagte Forschungsprojekt, dem auch der nachfolgende Beitrag von Ahnert et al. entstammt, in seinen Grundzügen vorgestellt.

Zu Beginn unseres Beitrags möchten wir allerdings die Aufmerksamkeit auf das Mädchen Paulina lenken, dem es allen Anschein nach Vergnügen bereitet, morgens in die Kindertagesstätte zu kommen.

### **1 Ein Mädchen muss sich von seiner Mutter trennen**

Paulina ist 2;8 Monate alt. Seit fünf Wochen wird sie allmorgendlich von ihren Eltern gemeinsam mit ihrer fünfjährigen Schwester Sarah in einen Kindergarten gebracht, der zwei altersgemischte Gruppen führt. Paulina ist eines der jüngsten Kinder der Gruppe „Kunterbunt“, während ihre Schwester Sarah zu den ältesten Kindern der Gruppe „Zirkuszelt“ zählt.

Den Berichten einer Projektmitarbeiterin, die im Durchschnitt einmal pro Woche für eine Stunde in die Kindertagesstätte kommt, ist zu entnehmen, dass sich Paulinas Eltern bereits am ersten Tag des Krippenbesuchs von ihrer kleinen Tochter verabschiedet haben. Weder an diesem Tag noch an einem der folgenden Tage reagierte Paulina mit Weinen oder anderen klar erkennbaren Zeichen des Schmerzes oder des Protests auf das Weggehen der Eltern (Schwediauer 2009, 51ff). Fünf Wochen nach Paulinas erstem Tag im Kindergarten kommt das Mädchen fröhlich und beschwingt in den Kindergarten. Als sie die Garderobe der Gruppe „Kunterbunt“ be-

tritt, nähert sie sich hüpfend ihrem Platz, hilft beim Ablegen ihrer Straßenkleidung kräftig mit und zeigt freudiges Interesse an ihrer Gruppe und den Kindern. Im Protokoll der Beobachterin ist über Paulina zu lesen:

„Sie schaut dabei (Anm.: während des Umziehens in der Garderobe) zur geöffneten Tür der Gruppe ‚Kunterbunt‘. ‚Da ist ja der Max!‘, ruft Paulina. Sie kräuselt ihre Nase hoch und verzieht ihre Lippen zu einem breiten Grinsen, sodass ihre Vorderzähne sichtbar werden“ (Schwedauer 2007, 8/1; Anm.: Werden im Text Ausschnitte aus den Beobachtungsprotokollen wiedergegeben, so finden sich am Ende des Quellenverweises die Nummer des Beobachtungsprotokolls und nach dem Schrägstrich die Nummer der Seite, von der zitiert wurde).

Auch den nächsten Protokollpassagen ist zu entnehmen, dass es Paulina offensichtlich genießt, ihrer Mutter, Frau K., einzelne Kinder vorzustellen und vom Gruppengeschehen zu erzählen:

„Paulina lacht und deutet mit ihrem Zeigefinger in die Gruppe. Sie wendet ihren Kopf dabei zu Frau K. und dann wieder Richtung Gruppe ‚Kunterbunt‘. ‚Und da ist die Vanessa!‘, sagt Paulina dann. Sie lächelt weiterhin. ‚Aha, die Große ist die Vanessa‘, sagt Frau K. Ihr Blick ist zur Gruppe gewandt. ‚Ja, ganz genau, das ist die Große‘, sagt Paulina und nickt heftig. Sie lächelt nun nicht mehr, sondern nickt sehr *ernsthaft und überzeugt*. Dann zieht Paulina ihren Schuh aus. Sie rutscht von der Bank und hockt sich mit dem Schuh in der Hand nieder. Paulina stellt ihren rechten Schuh nun unter ihren Garderobenplatz.

‚Immer wenn wir Geburtstag feiern, nehme ich die Trommel‘, sagt Paulina lachend und schaut zu Frau K. Diese steht hinter Paulina und öffnet den Klettverschluss ihres ‚Winnie Pooh‘-Lätzchens. ‚Nein, das will ich selber machen‘, sagt Paulina laut und greift zum Klettverschluss. ‚Ach so‘, sagt Frau K. und verschließt den Klettverschluss wieder. Paulina setzt sich nun wieder auf die Garderobenbank und zieht sich ihren linken Schuh aus. Sarah kommt nun in die Garderobe ‚Kunterbunt‘. Sie stellt sich neben Frau K. und beginnt mir ihr zu sprechen.

Drei Kinder kommen in die Garderobe gerannt. Paulina schaut zu den Kindern, während sie sich den Schuh auszieht. ‚Das ist die Katharina‘, sagt sie, ohne ihren Blick von den Kindern abzuwenden.

‚Paulina, zieh dir bitte noch die Haube aus‘, sagt Frau K. nun. ‚Ja‘, sagt Paulina laut und nickt heftig. Sie reißt sich mit einer Hand die Haube vom Kopf und reicht sie Frau K. Dann öffnet sie flink den Klettverschluss ihres Lätzchens und gibt es ebenfalls ihrer Mutter. Paulina geht nun zu den Kindern, die in der Garderobe am Boden sitzen und spielen“ (Schwedauer 2007, 8/2).

Zunächst hat es den Anschein, als wäre Paulina bestrebt, sich möglichst schnell von ihrer Mutter lösen und mit den anderen Kindern in Kontakt treten zu können. Doch als sich Frau K. wenige Momente später anschickt, den Kindergarten zu verlassen, reagiert Paulina erstmals anders als in den fünf Wochen zuvor. Im Protokoll der Beobachterin ist dies folgendermaßen beschrieben:

„Neeeeeeiiiiin, ich will nicht!“, brüllt Paulina laut und beginnt zu weinen. Paulina dreht sich zu Frau K. Paulina hat ihre Mundwinkel nach unten gezogen. Ihr Mund ist etwas geöffnet und sie brüllt laut: ‚Wäh!!!‘ Paulinas Gesicht ist ganz rot, aus ihren Augen fließen unaufhaltsam Tränen. Paulina brüllt nun mit weit geöffnetem Mund und zusammengepressten Augen.

Frau K. hockt sich vor Paulina nieder und redet *beruhigend* auf sie ein. Paulina drückt sich an Frau K.s Oberkörper und brüllt laut, sodass ich nicht verstehen kann, was Frau K. zu ihr sagt. Frau Schuster, die Kindergartenpädagogin, steht in der Tür und schaut auf die beiden. *Sie wirkt etwas hilflos und unschlüssig*. ‚Hast du schon gefrühstückt?‘, fragt Frau Schuster nun.

Paulina steht noch immer an Frau K. gedrückt im Gang. Sie hat ihre Nase tief in Frau K.s Schulter vergraben. Sie weint nun nicht mehr, sondern steht an Frau K.s Körper gedrückt im Gang und starrt gerade aus. Sie schaut mit verheulten Augen in den Gang.

Frau K. umfasst Paulinas Oberkörper nun mit beiden Händen. Sie schiebt Paulina ein Stück von sich weg und dreht sie zu Frau Schuster. ‚Hast du schon was gegessen?‘, fragt Frau Schuster. Sie lächelt Paulina an. ... ‚Ich mag nicht spielen‘, brüllt sie“ (Schwediauer 2007, 8/3).

Protokollauschnitte der eben zitierten Art verweisen auf drei Aspekte, die im folgenden Beitrag bearbeitet werden. Zum einen stellen sich Fragen nach dem *Fall*: Wie ist es zu verstehen, dass das Mädchen an diesem Tag in der beschriebenen Weise auf das Vorhaben der Mutter reagiert, den Kindergarten zu verlassen? Welche Bedeutung erhielt dies im Eingewöhnungsprozess des Mädchens? Zum zweiten deutet sich an, dass die erwähnten Beobachtungen in einem spezifischen *Forschungskontext* durchgeführt wurden, was die Frage nach der Beschreibung und Erläuterung dieses Forschungskontextes nach sich zieht. Und drittens ist in spezifischer Weise die Frage nach dem *Erkenntnisinteresse* verbunden, von dem ein allfälliges Forschungsprojekt im Allgemeinen und Beobachtungen der eben skizzierten Art im Besonderen getragen sind. Welche Hoffnung auf welche Art von Erkenntnissen, so ist zu fragen, wird mit der Durchführung des Forschungsprojekts verbunden?

## 2 Die Wiener Kinderkrippenstudie

### 2.1 Eingewöhnung – das zentrale Thema der Wiener Kinderkrippenstudie

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit frühen Formen der familienergänzenden Betreuung von Kleinkindern befassen, teilen die Annahme, dass das Erleben von Trennung und Getrenntsein von vertrauten Bezugspersonen, das Kleinkindern in diesem Zusammenhang abverlangt wird, im Regelfall eine erhebliche Belastung für die Kinder – und oft auch für deren Eltern und Betreuerinnen – darstellt (Ahnert et al. 2004). Konsens besteht überdies bezüglich der Annahme, dass die Art und das Ausmaß dieses Belastungserlebens von verschiedenen Faktoren beeinflusst werden, zu denen nicht zuletzt die Gestaltung des sogenannten „Eingewöhnungsprozesses“ der Kleinkinder in die Kindertagesstätte sowie die Art und Weise zählen, in welcher dieser Eingewöhnungsprozess von den Kleinkindern erlebt wird (Niedergesäß 1989). Zugleich ist aber das Wissen darüber gering, wie sich dieses Belastungserleben von Kleinkindern über längere Zeitstrecken hinweg in Abhängigkeit von welchen Faktoren verändert.

Der Wunsch, dieses Desiderat ein Stück weit zu reduzieren, war ein wesentlicher Anstoß dafür, dass im Jahr 2007 die Wiener Kinderkrippenstudie startete, die sich der Untersuchung des Eingewöhnungsverlaufs von 104 Kindern widmet, die in unterschiedlichen Einrichtungen betreut werden. Die Durchführung des Forschungsprojekts, das vom österreichischen „Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)“ finanziert und an der Universität Wien durchgeführt wird, erfolgt unter der Leitung von Wilfried Datler und der Projektkoordination von Nina Hover-Reisner am Arbeitsbereich „Psychoanalytische Pädagogik“ des Instituts für Bildungswissenschaft. Mit der Ko-Leitung des Projekts ist Lieselotte Ahnert betraut, welche dem Arbeitsbereich „Entwicklungspsychologie“ am „Institut für Entwicklungspsychologie und Psychologische Diagnostik“ vorsteht (weitere Informationen zum Projekt finden sich auf der Projekthomepage: <http://homepage.univie.ac.at/wilfried.datler/> → Forschungsprojekte → Wiener Kinderkrippen Studie). Mit der Durchführung dieser Studie sind die Ziele verbunden,

- vertiefte Einblicke in den Verlauf von Eingewöhnungsprozessen von Kleinkindern unter besonderer Berücksichtigung der Art und Weise zu erhalten, wie Kleinkinder den Eingewöhnungsprozess erleben,
- besser zu verstehen, welche Faktoren den Verlauf von Eingewöhnungsprozessen im Allgemeinen und das kindliche Erleben des Eingewöhnungsprozesses im Besonderen beeinflussen

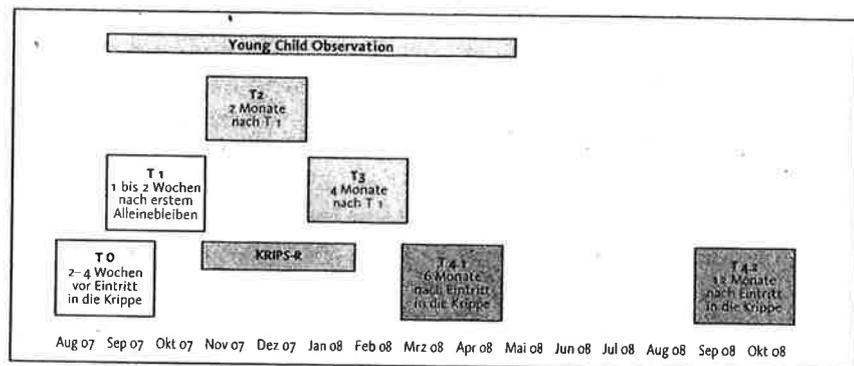
- und in diesem Zusammenhang auch das Verständnis darüber zu vertiefen, in welcher Weise Kleinkinder selbst – mit ihren innerpsychischen sowie nach außen gerichteten Aktivitäten – zum Verlauf von Eingewöhnungsprozessen beitragen.

## 2.2 Stichprobe und Untersuchungsanlage

Das Verfolgen dieser Forschungsinteressen machte es nötig, Daten aus dem familiären Umfeld der Kinder und aus der Kinderkrippe zu erheben, die von den Kindern besucht wurden. Angesichts des Wissens um die Komplexität von Transitionsprozessen (Griebel/Niesel 2004) wurde allerdings ein besonderer Schwerpunkt auf die Untersuchung des Geschehens in der Kinderkrippe gelegt.

Um in das Sample der Studie aufgenommen zu werden, mussten die Kinder ( $N = 104$ ) zum Zeitpunkt des Eintritts in die Kinderkrippe oder in einen Kindergarten mit altersgemischten Gruppen zwischen 1,5 und 2,5 Jahre alt sein. Insgesamt verteilen sich die Kinder auf drei Kohorten, die im Herbst 2007, im Herbst 2008 und im Herbst 2009 mit dem Besuch der Kindertagesstätten begannen. Demgemäß wurden die Primärdaten in drei Erhebungswellen gesammelt. Mindestens ein Elternteil der Kinder sollte der deutschen Sprache mächtig sein, überdies durften die Kinder noch keine Vorerfahrungen mit der regelmäßigen Betreuung durch Nicht-Verwandte außerhalb des familiären Lebens- und Wohnbereiches gehabt haben, und es wurde eine möglichst ausgeglichene Geschlechtermischung angestrebt. Die Kindertagesstätten, die von den Kindern besucht wurden, konnten vier unterschiedlichen Trägerorganisationen zugerechnet werden. Im Unterschied zu den Studien von Laewen (1989) gab es in den Einrichtungen kein durchgängig verbindliches Eingewöhnungskonzept, nach dem die Pädagoginnen arbeiteten.

Manche Hinweise legen den Eindruck nahe, dass viele Kleinkinder, die mit dem Besuch der Kinderkrippe beginnen, intensiver und länger mit dem Erleben von Trennung und Getrenntsein zu kämpfen haben, als gemeinhin angenommen wird (Ahnert et al. 2004; Ahmadi-Rinnerhofer 2007; Wottawa 2007). Deshalb wurde entschieden, einen besonderen Schwerpunkt auf jene Zeitspanne zu legen, die im Regelfall zwischen der dritten und der zwanzigsten Woche liegt, in der die Kinder die Krippe besuchen; zumal diese Zeitspanne bislang weit seltener untersucht wurde als die Zeitspanne der allerersten Tage oder Wochen nach Beginn der außerfamiliären Fremdbetreuung. Ein Gutteil der Erhebung der Primärdaten war auf drei Zeitpunkte bezogen, die innerhalb dieser Zeitspanne lagen:



**Abb. 3:** Zeitliche Staffelung der Erhebung der Primärdaten am Beispiel der ersten Erhebungswelle

- Zeitpunkt T1: innerhalb der ersten beiden Wochen, nachdem das Kind zum ersten Mal ohne elterliche Begleitung die Kinderkrippe besucht,
- Zeitpunkt T2: ca. zwei Monate später (somit ca. 11 Wochen nach Krippeneintritt),
- Zeitpunkt T3: ca. zwei weitere Monate später (somit ca. 20 Wochen nach Krippeneintritt).

Der Zeitpunkt, zu dem es etwa zwei bis vier Wochen vor Beginn des Krippeneintritts zur Erhebung von einigen Primärdaten kam, wurde mit T0 bezeichnet. Zwei Zeitpunkte, zu denen nach Ablauf der ersten 20 Wochen weitere Primärdaten erhoben wurden, bezeichnete das Projektteam mit T4.1 (sechs Monate nach Krippeneintritt) und T4.2 (zwölf Monate nach Krippeneintritt). Die zeitliche Staffelung der Erhebung von Primärdaten kann am Beispiel der ersten Erhebungswelle wie in Abbildung 3 dargestellt werden.

### 2.3 Die Frage nach spezifischen Zusammenhängen

Im Hinblick auf die Ausarbeitung eines genaueren Untersuchungsplans war davon auszugehen, dass Aussagen über das Erleben von Kleinkindern zumeist nur aus der Analyse des Verhaltens von Kleinkindern gewonnen werden können. Daher galt es, einen Gutteil der Untersuchung der Frage zu widmen, welche Faktoren während des Eingewöhnungsprozesses die Veränderung des Verhaltens von Kleinkindern beeinflussen. Mithilfe des Einsatzes verschiedener Erhebungsinstrumente sollten folgende Gruppen von Zusammenhängen untersucht werden: Bezogen auf die erste Zeit nach Krippeneintritt wird untersucht, in welcher Weise

- Erzieherinnen-Kind-Interaktionen,
- Peer-Kind-Interaktionen,
- das elterliche Verhalten vor und während morgendlicher Abschiedssituationen
- sowie allgemeine Qualitätsmerkmale der Kinderbetreuungseinrichtung

mit Veränderungen zusammenhängen, die sich im Verhalten der Kinder während der ersten Wochen und Monate in der Einrichtung ausmachen lassen. Bezogen auf die Zeitpunkte T4.1 und T4.2 wird untersucht, in welcher Weise

- kindliche Verhaltensweisen, die sich sechs Monate bzw. zwölf Monate nach Krippeneintritt zeigen,
- mit Veränderungen zusammenhängen, die sich im Verhalten der Kinder während der ersten Wochen und Monate in der Einrichtung ausmachen lassen.

Um die Annäherung an das Erleben der Kleinkinder nicht nur auf die Analyse der Verhaltensweisen der Kleinkinder stützen zu müssen, war von Beginn an auch die Erhebung und Analyse von physiologischen Parametern des kindlichen Stresserlebens geplant. Letzteres erfolgt über die Bestimmung und Analyse der Cortisolmengen, die sich im Speichel der Kinder finden lassen (siehe dazu den Beitrag von Ahnert et al. in diesem Band).

#### **2.4 Die eingesetzten Methoden zur Erhebung von Primärdaten**

Um vielgestaltiges Material zur Untersuchung und Diskussion der zentralen empirischen Forschungsinteressen und Forschungsfragen zur Verfügung zu haben, kommen in der Wiener Kinderkrippenstudie Forschungsmethoden zum Einsatz, die – gängigen Zuteilungsmustern zufolge – sowohl dem Bereich der empirisch-quantitativen als auch dem Bereich der empirisch-qualitativen Forschung zuzurechnen sind und sich sowohl für den Einsatz im Familien- als auch im Krippenkontext eignen. Genaue Angaben darüber, welche Erhebungsinstrumente zu welchen Zeitpunkten der Datenerhebung eingesetzt wurden, sind Tabelle 4 zu entnehmen.

Tab. 4: Methoden und Zeitpunkte der Primärdatenerhebung

	To	T1	T2	T3	T4.1	T4.2
<b>I. Informationen zur Familie und der Situation zu Hause</b>						
<b>I.A Befragung der Eltern</b>						
1. Familiensituationsbogen	o					
2. Fragebogen zur Erhebung mütterlicher Trennungsängste (MSAS, Hock et al. 1989)	o		o	o		
3. Entwicklungstabelle nach Kuno Beller (Beller/Beller 2004)	o					
4. Temperamentsfragebogen (Toddlers Temperament Scale, TTS, Fullard et al. 1978; 1984; Winkler 2011)	o					
5. Child Behaviour Checklist Mutter (CBCL deutsch, Achenbach 1999)					o	o
<b>I.B Beobachtung von Verhalten und Interaktion zu Hause</b>						
6. Attachment Q-Sort (AQS-M, Waters 1995)	o				o	
<b>I.C Erfassung von physiologischen Parametern des kindlichen Stresslevels</b>						
7. Abnahme von Speichelproben zur Cortisolanalyse (Ahnert et al. in diesem Band)	o					
<b>II. Informationen zur Krippe und der Situation in der Krippe</b>						
<b>II.A Befragungen der Pädagoginnen</b>						
8. Kita-Situationsbogen		o	o	o		
9. Entwicklungstabelle nach Kuno Beller			o	o		
10. Temperamentsfragebogen		o	o	o		
11. Child Behaviour Checklist Erzieherinnen (Eiting 2003)					o	o
<b>II.B Beobachtung von Verhalten und Interaktion in der Krippe</b>						
12. Attachment Q-Sort		o	o	o	o	
13. Caregiver Interaction Scale (Arnett 1989)		o	o	o	o	
14. Young Child Observation nach dem Tavistock-Konzept (s. Kap. 4)		[-----]				
15. Videoaufnahmen (s. Kap. 3)		o	o	o		
<b>II.C Erfassung von physiologischen Parametern des kindlichen Stresslevels</b>						
16. Abnahme von Speichelproben zur Cortisolanalyse		o	o	o		
<b>II.D Erfassung der Gesamtqualität der Einrichtung</b>						
17. Krippen-Skala (KRIPS-R, Tietze et al. 2005b)		[-----]				

### 3 Ziele und erste Ergebnisse der videografischen Analysen

Für die Wahl eines videografischen Zugangs der Datengewinnung sprach der Umstand, dass das Projektteam die Untersuchung komplexer, sich ständig verändernder Verhaltensweisen von Kindern, Eltern und Pädagoginnen sowie damit verwobener Interaktionsprozesse anstrebte. Das Projektteam war deshalb an einer Form der Dokumentation interessiert, die es erlaubte, ohne allzu großen technischen Aufwand solche Verhaltensweisen und Interaktionen, die sich in ihrer Dynamik und ihrem Detailreichtum der Erfassung durch die menschlichen Sinne nur allzu schnell entziehen (Thiel 2003), so zu fixieren, dass das entwicklungspsychologische Team in weiterer Folge Mikroanalysen (Ahnert et al. in diesem Band) und das bildungswissenschaftliche Team ratingbezogene Videoanalysen durchführen konnte.

Zu den Zeitpunkten T1, T2 und T3 wurden jeweils zwei Videoaufnahmen jedes Kindes gemacht: In einer ersten Aufnahme phase wurden das Eintreffen des Kindes und seiner Begleitperson (meist war es Mutter oder auch Vater), die Verabschiedung von dieser Person sowie das Geschehen in den zehn Minuten danach auf Band festgehalten. Maximal wurden 20 Minuten gefilmt. In einer zweiten Aufnahme phase wurde 60 Minuten lang in einem Stück eine Sequenz festgehalten, die am späteren Vormittag zwischen der alltäglichen Jause und dem Mittagessen lag. Im Regelfall wurde mit der Aufnahme dann begonnen, wenn seitens der Pädagoginnen eine Aktivität gesetzt wurde, die an eine Kleingruppe oder an die Gesamtgruppe der Kinder gerichtet war. Auf diese Weise kam pro Kind Videomaterial von insgesamt etwa 240 Minuten zustande.

#### 3.1 Kriterien gelungener Eingewöhnung

Für das bildungswissenschaftliche Team war zunächst von Interesse, zu Kriterien für gelingende Eingewöhnungsprozesse zu gelangen, um daran anschließend untersuchen zu können, welchen Faktoren in diesem Kontext eine tendenziell belastende oder hilfreiche Bedeutung zugeschrieben werden kann. Die Kategorien, nach denen das Verhalten der Kinder geratet wurde, orientierten sich in diesem Zusammenhang an einer Vorstellung von gelungener Eingewöhnung, die von der empirisch gut abgestützten Annahme ausgeht, dass die Trennung von vertrauten Bezugspersonen, die Kleinkindern mit Beginn des regelmäßigen Krippenbesuchs abverlangt wird, eine erhebliche emotionale Belastung der Kinder darstellt, die mit dem Verspüren unangenehmer Gefühle sowie der geringen Neigung einhergeht, alldem, was sie in der Krippe vorfinden, Interesse entgegenzu-

bringen, und mit den Menschen, auf die sie in der Krippe treffen, in interaktiven Austausch zu treten.

Unter Bezugnahme auf grundsätzliche Überlegungen, welche den Bildungsauftrag von Kinderkrippen betreffen, wurde daher argumentiert (Datler et al. 2010a; Fürstaller et al. 2011), dass Eingewöhnungsprozesse dann als gelungen angesehen werden können, wenn sich (1) Kleinkinder in geringer werdendem Ausmaß dem Verspüren von negativen Affekten ausgesetzt fühlen und es ihnen zusehends möglich wird, Situationen in der Krippe als angenehm oder gar lustvoll zu erleben, sie (2) bemüht sind, all das, was sie in der Krippe vorfinden, konzentriert wahrzunehmen, zu erfassen, zu verstehen oder explorierend zu untersuchen, und es ihnen (3) zusehends gelingt, mit anderen Kindern oder Erwachsenen in dynamische soziale Austauschprozesse zu treten.

Im Zentrum dieses Verständnisses von gelungener Eingewöhnung stehen drei Kriterien, die auf drei Dimensionen kindlichen Verhaltens verweisen. Daran anknüpfend definierte das Projektteam diese drei Dimensionen des kindlichen Verhaltens und hielt in einem Handbuch fest, in welcher Weise das videografisch erfasste Verhalten der Kinder in Hinblick auf diese Dimensionen eingeschätzt und kodiert werden soll (Ereky-Stevens et al. 2008):

- 1 Ausdruck von Affekt (positiv und negativ): Unter Bezugnahme auf diese Dimension wird erfasst, ob und in welcher Weise ein Kind angenehme Gefühle, wie z.B. Freude, Vergnügen oder Zufriedenheit, oder aber auch negative Gefühle, wie Schmerz, Verzweiflung oder Wut, zum Ausdruck bringt.
- 2 Ausdruck von Interesse: Unter Bezugnahme auf diese Dimension wird erfasst, ob und mit welcher Intensität ein Kind Menschen und/oder Gegenständen aufmerksam zugewandt und augenscheinlich bemüht ist, Gegebenes in konzentrierter Weise sinnlich wahrzunehmen, zu erfassen, mitzuverfolgen, zu verstehen und/oder explorierend zu untersuchen.
- 3 Dynamischer sozialer Kontakt: Unter Bezugnahme auf diese Dimension wird erfasst, ob und in welcher Weise ein Kind mit anderen Erwachsenen oder Kindern in einem dynamischen interaktiven Austausch steht, der sich dadurch auszeichnet, dass die Aktivitäten der Beteiligten kontinuierlich aufeinander abgestimmt werden. Der dynamische soziale Kontakt mit Erwachsenen stellt ebenso wie der dynamische soziale Kontakt mit Kindern eine eigene Variable dar. Beide Variablen werden getrennt voneinander eingeschätzt und kodiert.

Korrespondierend dazu wurden vier Dimensionen des Verhaltens von Eltern und Pädagoginnen definiert, von denen unter Bezugnahme auf einschlägige Theorien angenommen werden kann, dass sie für den Verlauf

von Eingewöhnungsprozessen von Bedeutung sind. Diese Dimensionen beziehen sich auf die Emotionen, welche die Erwachsenen zeigen; auf das Wecken des Interesses der Kinder an dem, was die Kinder in der Krippe vorfinden; auf die Feinfühligkeit des Verhaltens der Erwachsenen; sowie auf die Art, in der die Eltern die morgendliche Trennung von Kindern strukturieren.

Das Verhalten der Kinder wurde in Hinblick auf alle drei genannten Dimensionen bezüglich jeder 5-Minuten-Einheit, die videografisch festgehalten wurde, eingeschätzt und nach festgelegten Regeln unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte mit einem Wert zwischen eins und fünf versehen.

### 3.2 Ein erstes Ergebnis: Höchst unterschiedliche Verläufe

Die Ergebnisse einer ersten empirisch-quantitativen Analyse der Werte, die beim Raten der 60-minütigen vormittäglichen Videoaufnahmen vergeben wurden, deuten unter anderem darauf hin, dass sich die Eingewöhnungsverläufe der 104 Kinder äußerst unterschiedlich gestalten: Den vorliegenden Daten zufolge ist es nicht möglich, Gruppen von Kindern zu identifizieren, deren Eingewöhnungswerte – bezogen auf den Verlauf von T1 bis T3 – ein Mindestmaß an Ähnlichkeit aufweisen (Datler et al. 2012b).

Dieser Befund hat Gewicht, wenn man der Annahme folgt, dass er kein Artefakt des ratingbezogenen Analyseverfahrens darstellt. Denn er weist in zugespitzter Weise darauf, dass die Eingewöhnungsverläufe der einzelnen Kleinkinder im Rahmen weiterer Analyseschritte in ihrer Besonderheit untersucht werden müssen, wenn man nachvollziehen möchte, welche Faktoren für den spezifischen Verlauf eines jeden Eingewöhnungsverlaufes von entscheidender Bedeutung waren. Damit stellt sich aber die Frage, wie in Hinblick auf die Analyse einzelner Eingewöhnungsverläufe methodisch vorzugehen ist.

## 4 Young Child Observation und die Frage nach der Bedeutung von Beziehungsprozessen

Wir wollen im Folgenden skizzieren, wie das bildungswissenschaftliche Projektteam im Rahmen der Wiener Kinderkrippenstudie einzelne Eingewöhnungsverläufe analysiert. In diesem Zusammenhang möchten wir nochmals auf Paulina zu sprechen kommen. Ihre Eingewöhnungswerte, die durch das ratingbezogene Analyseverfahren generiert wurden, können folgendermaßen abgebildet werden, wenn man variablen-spezifisch von den Werten, die zu jedem Zeitpunkt T1 bis T3 für jede 5-Minuten-Sequenz

vergeben wurden, den Durchschnittswert bildet, diesen in eine Grafik überträgt und zwischen den Werten Verbindungslinien zieht (Abb. 4).

Der Abbildung 4 ist unter anderem zu entnehmen, dass Paulinas dynamischer sozialer Austausch mit anderen Kindern zwischen T1 und T3 abnahm, während der dynamische Austausch mit Pädagoginnen zunahm. In diesem Punkt unterschied sich Paulina vom Großteil der anderen untersuchten Kinder, die im Verlauf des Eingewöhnungsprozesses zusehends mit anderen Kindern in Kontakt kamen, während der intensive Austausch mit den Pädagoginnen zugleich abnahm (Datler et al. 2012b).

Will man verstehen, welche Faktoren für diese Entwicklung des Eingewöhnungsprozesses Paulinas von maßgeblicher Bedeutung waren, reichen die grafisch abgebildeten Zahlenwerte nicht aus. Im Rahmen der Wiener Kinderkrippenstudie kam deshalb die psychoanalytische Methode der Young Child Observation zum Einsatz, die eine Variante der Methode des Beobachtens nach dem Tavistock-Konzept darstellt, welche zunächst von Esther Bick in Gestalt von Infant Observation an der Londoner Tavistock Clinic entwickelt wurde (Datler 2009). Den methodischen Vorgaben der Young Child Observation zufolge gingen elf Beobachterinnen im Durchschnitt einmal pro Woche für eine Stunde in eine Kinderkrippe oder altersgemischte Kindergartengruppe, um dort jeweils eine Stunde lang eines der 104 Kleinkinder kontinuierlich zu beobachten und das Beobachtete anschließend in Gestalt eines deskriptiv gehaltenen Berichts in Worte zu fassen und niederzuschreiben. Da die Beobachtungen am ersten Tag des Krippenbesuchs eines Kindes einsetzen und bis zum Zeitpunkt T4.1 fort-

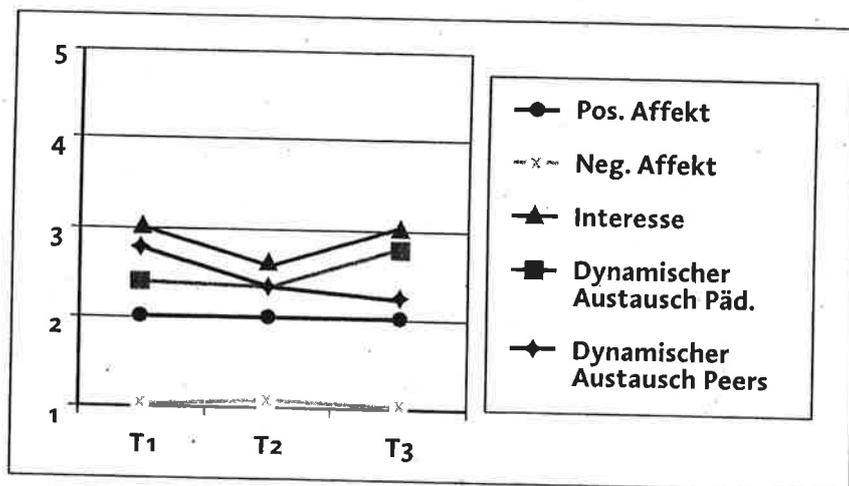


Abb. 4: Die Werte der ratingbezogenen Analyse der Videoaufnahmen von Paulina

gesetzt wurden, wurde jedes der elf Kinder während eines Zeitraums von sechs Monaten zumindest zwanzig Mal von einer Beobachterin gesehen. Die dabei entstandenen mehrseitigen Protokolle wurden noch während der Beobachtungsphase kontinuierlich in Kleingruppen besprochen. Auf Grundlage der Analyse vorliegender Protokolle in verschiedenen Arbeitsphasen und Arbeitssettings (Datler et al. 2008, 2012b; Trunkenpolz et al. 2009) könnten Einzelfallstudien über die Eingewöhnungsprozesse der elf Kinder ausgearbeitet werden.

Dabei ist es von Gewicht, dass im Zentrum der Analyse der Protokolle immer wieder die Frage stand, wie das Kleinkind die beschriebenen Situationen erlebt haben mag, wie aus dieser Perspektive das beschriebene Verhalten des Kindes verstanden werden kann, welche Beziehungserfahrungen das Kind dabei machte und welche Bedeutung diese Beziehungserfahrungen für das Kind gehabt haben dürften. Somit rückte der Aspekt der Analyse von Beziehungsprozessen ins Zentrum der Aufmerksamkeit, der im Prozess der ratingbezogenen Videoanalyse weitgehend in den Hintergrund getreten war, zumal sich das Projektteam im Zuge der Bearbeitung von Beobachtungsprotokollen auch zusehends mit der Frage befasst sah, welche Bedeutung das jeweils gezeigte Verhalten des untersuchten Kleinkindes für die Eltern, die Pädagoginnen und die Peers erhielt und welcher Stellenwert auch diesem Aspekt für das Verstehen der Besonderheit des Verlaufs eines jeden Eingewöhnungsprozesses beizumessen ist (W. Datler et al. 2011).

## 5 Einige ergänzende Bemerkungen zu Paulinas Eingewöhnungsverlauf

Es ist hier nicht der Ort, um aus der eben skizzierten Perspektive eine ausführliche Darstellung des Eingewöhnungsverlaufs von Paulina nachzuzeichnen, und auch nicht der Platz, um das Protokoll der achten Beobachtung eingehend zu analysieren, aus dem im 1. Kapitel zitiert wurde. Unter Bezugnahme auf die Einzelfallstudie von Schwediauer (2009) und die Besprechung des Protokolls der 8. Beobachtung in verschiedenen Analysesettings kann aber resümiert werden, dass es Paulinas Mutter wiederholt schwerfiel, sich von Paulina zu trennen: Frau K. verabschiedete sich auch in der Zeit der achten Beobachtung von Paulina, um dann wiederum die Nähe zu Paulina zu suchen, als würde sie hoffen, dass sich irgendwann Paulina endgültig von Frau K. abwendet und Frau K. somit davon erlöst ist, als Mutter den Schritt des Sich-Trennens setzen zu müssen.

Bislang hatte Paulina die Erfahrung machen können, dass Frau K. nach einigem Hin und Her den Kindergarten verließ, ohne dass Paulina von

schmerzlichen Gefühlen des Alleine-Gelassen-Seins überschwemmt wurde, da ihr vonseiten des Kindergartens die Möglichkeit eingeräumt wurde, die Nähe ihrer Schwester Sarah zu suchen. Für den Tag, an dem die achte Beobachtung stattfand, schien Frau K. aber mit der Pädagogin vereinbart zu haben, dass Paulina von ihrer Schwester stärker getrennt sein sollte (Schwediauer 2009, 66ff): Paulina wurde an diesem Tag von Frau K. unter Beteiligung der Pädagogin dazu gedrängt, nicht in den Raum der Gruppe „Zirkuszelt“ zu gehen, in dem sich Sarah aufhielt, sondern in den Raum der Gruppe „Kunterbunt“. Am Tag der achten Beobachtung erhielt daher das Weggehen der Mutter eine völlig andere Bedeutung für Paulina und ging allem Anschein nach damit einher, dass Paulina im Kindergarten erstmals das schmerzhafteste Gefühl verspürte, alleine gelassen zu werden und ohne spürbare Nähe zu einer vertrauten Bezugsperson in der Einrichtung bleiben zu müssen.

Die Beziehungserfahrungen, die Paulina in weiterer Folge im Kindergarten machte, trugen nach Schwediauer (2009, 123ff) dazu bei, dass ihr Verlangen nach dem Zusammensein mit ihrer Schwester Sarah stabilisiert wurde. Dies hielt sie davon ab, mit anderen Kindern in engen Kontakt zu kommen, ein Umstand, der in Abbildung 4 auch darin zum Ausdruck kommt, dass die Werte, die für den sozialen Austausch mit Peers stehen, kontinuierlich sinken. Korrespondierend dazu steigen die Werte, die den dynamischen sozialen Austausch mit den Pädagoginnen zum Ausdruck bringen; doch legt die Analyse der Beobachtungsprotokolle keineswegs den Eindruck nahe, dass es Paulina gelang, im Kontakt mit den Pädagoginnen Beruhigung und Trost zu finden. Im Laufe der weiteren Wochen und Monate war vielmehr zu beobachten, dass Paulina nur im Kontakt zu ihrer Schwester Sarah Beziehungserfahrungen machen konnte, die ihr halfen, Gefühle des Trennungsschmerzes und des Verlorenseins zu lindern. Nahmen diese Gefühle überhand, so drückte Paulina diese Gefühle aber nicht durch lautes Weinen oder andere unübersehbare Verhaltensweisen aus, sondern zeigte vielmehr Verhaltensweisen, wie sie in der Fachliteratur für „still leidende Kinder“ beschrieben werden (Fürstaller et al. 2011). Das korrespondiert mit dem Umstand, dass in Abbildung 4 die Werte für das unmissverständliche Äußern von negativen Affekten unüberbietbar niedrig vergeben wurden.

## 6 Ausblick

Wir vertreten an dieser Stelle keineswegs die Auffassung, dass Beziehungsprozesse nur durch den Einsatz von Young Child Observation untersucht werden können. Unser primäres Anliegen, das wir in den letzten Kapiteln verfolgt haben, besteht vielmehr darin, am Beispiel der Wiener Kinder-

krippenstudie (a) zu zeigen, welche unterschiedlichen Grenzen und Möglichkeiten mit der Auswahl unterschiedlicher Forschungsmethoden verbunden sind, und (b) darzustellen, dass es für die Untersuchung individueller Eingewöhnungsverläufe bedeutsam ist, der Frage nach dem Stellenwert von Beziehungsprozessen gezielt nachzugehen. Die Auseinandersetzung mit dieser Frage hat zwar ebenfalls an der Dokumentation und Analyse von Verhaltensweisen anzusetzen, muss darüber hinaus aber den Aspekt der *Bedeutung* bestimmter Verhaltensweisen für das Kleinkind sowie für andere Personen, die in Interaktionsprozesse involviert sind, in die Untersuchung miteinbeziehen.

Damit nähert sich die Art des wissenschaftlichen Arbeitens an die Herausforderungen an, mit denen sich auch Pädagoginnen in Krippen konfrontiert sehen, wenn sie vor der Aufgabe stehen, der Besonderheit des Einzelfalls Rechnung zu tragen. Welche Kompetenzen Pädagoginnen bedürfen, um dieser Aufgabe professionell nachkommen zu können, und welcher Einsatz von bestimmten Varianten des Beobachtens nach dem Tavistock-Konzept in diesem Zusammenhang hilfreich sein könnte, verweist allerdings auf einen anderen Diskurs, der hier nicht geführt werden kann (Datler et al. 2010b; M. Datler et al. 2011).

## Literatur

- Abbott, A. (1988): *The System of Professions. An Essay on the Division of Expert Labor.* University of Chicago Press, Chicago
- Achenbach, T. M. (1991): *Manual for the Child Behavior Checklist, 4-18 and 1991 Profile.* University of Vermont, Department of Psychiatry, Burlington
- , Arbeitsgruppe Deutsche Child Behavior Checklist (1999): *Elternfragebogen für Klein- und Vorschulkinder – CBCL 1½-5 der Arbeitsgruppe Kinder-, Jugend- und Familiendiagnostik*
- Ahnert, L. (2003): *Frühsozialisation in der DDR und die Entwicklung von Bindungsbeziehungen.* In: Kirchhöfer, D., Neuner, G., Steiner, I., Uhlig, C. (Hrsg.): *Kindheit in der DDR: Die gegenwärtige Vergangenheit.* Peter Lang, Frankfurt/M., 177-188
- , Eckstein-Madry, T., Supper, B., Harwardt, E., Milatz, M. (2011): *Der AQS-G: Die deutsche Version.* Unveröffentlichtes Manuskript, Universität Wien
- , Kappler, G., Supper, B., Harwardt, E., Gappa, M., Müller-Bauer, S., Pieper, J. (in Vorb.): *Multiple Attachments Towards Maternal and Nonmaternal Care Providers throughout the Preschool Years: Features and Functions*
- , Gunnar, M., Lamb, M. E., Barthel, M. (2004): *Transition to Child Care: Associations of Infant-Mother Attachment, Infant Negative Emotion and Cortisol Elevations.* *Child Development* 75, 639-650
- , Harwardt, E., Kappler G., Eckstein-Madry, T. (im Druck): *Student-Teacher Relationships and Classroom Climate in First Grade: How do They Relate to School Liking and Stress reactivity?*
- , Lamb, M. E. (2000): *Infant-Care Provider Attachments in Contrasting German Child Care Settings II: Individual-Oriented Care after German Reunification.* *Infant Behavior and Development* 23, 211-222
- , Porges, S. W., Rickert, H. (im Druck): *Infants' Stress Responses at Child Care Entry and the Role of Care Providers*
- , Seltenheim, K. (2000): *Infant-Care Provider Attachments in Contrasting German Child Care Settings I: Group-Oriented Care before German Reunification.* *Infant Behavior and Development* 23, 197-209
- , Piquart, M., Lamb, M. E. (2006): *Security of Children's Relationships with Nonparental Care Providers: A Meta-Analysis.* *Child Development* 77, 664-679
- , Rickert, H. (2000): *Belastungsreaktionen bei beginnender Tagesbetreuung aus der Sicht früher Mutter-Kind-Bindung.* *Psychologie in Erziehung und Unterricht* 47, 187-200
- Ahmadi-Rinnerhofer, L. (2007): *„Der Treibstoff, der den Motor zum Laufen bringt.“ Das Erleben und Bewältigen von Trennung eines 15 Monate alten Kin-*

- des ab dessen Eintritt in die Kinderkrippe. Eine Untersuchung unter Einsatz der Methode der Infant Observation nach dem Tavistock-Konzept. Diplomarbeit am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien
- Ainsworth, M. D. S., Blehar, M., Waters, E., Wall, S. (1978): Patterns of Attachment. A Psychological Study of the Strange Situation. Erlbaum, Hillsdale, New Jersey
- Arnett, J. (1989): Caregivers in Day Care Centers: Does Training Matter? *Journal of Applied Developmental Psychology* 10, 541–552
- Barnett, S. (1995): Long-term Effects of Early Childhood Programs on Cognitive and School Outcomes. *The Future of Children* 5, 25–50
- Bateson, G. (1981): *Ökologie des Geistes*. Suhrkamp, Frankfurt/M.
- , Mead, M. (1942): *Balinese Character*. The Academy of Sciences, New York
- Bayley, N. (2006): *Bayley Scales of Infant and Toddler Development*. 3. Aufl. TX: Harcourt Assessment, San Antonio
- Becker-Stoll, F. (2008): Gute Krippen – gut für Kinder! In: [www.familienhandbuch.de/kindertagesbetreuung/kinderkrippe/gute-krippen-%E2%80%93-gut-fur-kinder](http://www.familienhandbuch.de/kindertagesbetreuung/kinderkrippe/gute-krippen-%E2%80%93-gut-fur-kinder), 09.10.2011
- Beller, E. K. (2000): Forschung mit Säuglingen und Kleinkindern. In: Heinzl, F. (Hrsg.): *Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive*. Juventa, Weinheim/München, 247–265
- , Beller, S. (2004): *Kuno Bellers Entwicklungstabelle*. Eigenverlag, Berlin
- , Stahnke, M., Laewen, H. J. (1983): Das Berliner Krippenprojekt: Ein empirischer Bericht. *Zeitschrift für Pädagogik* 29, 407–416
- Belsky, J., Vandell, D., Burchinal, M., Clarke-Stewart, K., McCartney, K., Owen, M. (2007): Are there Long-Term Effects of Early Child Care? *Child Development* 78, 681–701
- Berendes, K., Fey, D., Linberg, T., Wenz, S. E., Roßbach, H. G., Schneider, T., Weinert, S. (2011): Kindergarten and Elementary School. In: Blossfeld, H.-P., Roßbach, H.-G., Maurice, J. v. (Hrsg.): *Education as a lifelong process: The German National Panel Study. Sonderheft der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*. VS, Wiesbaden
- Berger, E. M. und Spieß, C. K. (2011): Maternal Life Satisfaction and Child Outcomes: Are They Related? *Journal of Economic Psychology* 32, 142–158
- Bertelsmann Stiftung (2011): Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme. In: [www.laendermonitor.de](http://www.laendermonitor.de), 10.10.2011
- Bien, W. (2009): *Arbeitspapier zur Stichprobenziehung im NUBBEK-Projekt*. Deutsches Jugendinstitut, München
- Binder, M., Wagner, G. (1996): Die außerhäusliche Betreuung von Kindern im Vorschulalter – Eine Längsschnittanalyse von „Betreuungskarrieren“ in Westdeutschland. In: Zapf, W., Schupp J., Habich, R. (Hrsg.): *Lebenslagen im Wandel: Sozialberichterstattung im Längsschnitt*. Campus, Frankfurt/M./New York, 66–79
- Blakemore, S. J., Frith, U. (2006): *Wie wir lernen. Was die Hirnforschung darüber weiß*. Deutsche Verlags-Anstalt, München
- Blau, D. M (2001): *The Child Care Problem: An Economic Analysis*. Russel Sage Foundation, New York
- Bohnsack, R. (2009): *Qualitative Bild- und Videointerpretation*. Barbara Budrich, Opladen/Farmington Hills

- (2008): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Leske + Budrich, Opladen
- (2003): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Leske + Budrich, Opladen
- (1997): „Orientierungsmuster“. Ein Grundbegriff qualitativer Sozialforschung. In: Schmidt, Folker (Hrsg.): Methodische Probleme der Erziehungswissenschaft. Schneider, Hohengehren/Baltmannsweiler, 49–62
- Bowlby, J. (1975): Bindung. Kindler, München
- (1969): Attachment and Loss. Attachment. Bd. 1. Hogarth Press, London
- Brandstetter, G., Wulf, C. (Hrsg.) (2007): Tanz als Anthropologie, Wilhelm Fink Verlag, München
- Braun, K., Bock, J. (2005): Die Narben der Kindheit. Gehirn und Geist 2, 12–15
- Meier, M. (2004): Wie die Gehirne laufen lernen oder: „Früh übt sich, wer ein Meister werden will!“ Überlegungen zu einer interdisziplinären Forschungsrichtung „Neuropädagogik“. Zeitschrift für Pädagogik 50, 507–519
- Bronfenbrenner, U. (1989): Die Ökologie der menschlichen Entwicklung. Fischer Taschenbuch, Frankfurt/M.
- Ceci, S. J. (1994): Nature-Nurture Reconceptualized in Developmental Perspective: a Bioecological Model. Psychological Review 101, 568–586
- Morris, P. A. (1998): The Ecology of Developmental Processes. In: Damon, W., Lerner, R. M. (Hrsg.): Handbook of Child Psychology. Bd. 1: Theoretical Models of Human Development. Wiley, New York, 993–1028
- Büchel, F., Spieß, C. K. (2002): Form der Kinderbetreuung und Arbeitsmarktverhalten von Müttern in West- und Ostdeutschland. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Bd. 220. Kohlhammer, Stuttgart
- Büchner, C., Spieß, C. K. (2007): Die Dauer vorschulischer Betreuungs- und Bildungserfahrungen. Ergebnisse auf Basis von Paneldaten. Diskussionspapiere 687. DIW, Berlin
- Buchebner-Ferstl, S., Dörfler, S., Kinn, M. (2009): Kindgerechte außerfamiliäre Kinderbetreuung für unter 3-Jährige. Working Paper. Österreichisches Institut für Familienforschung
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2005): 12. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. In: [www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung5/Pdf-Anlagen/zwoelfter-kjb\\_property=pdf.pdf](http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung5/Pdf-Anlagen/zwoelfter-kjb_property=pdf.pdf), 09.10.2011
- Buschmann, A., Jooss, B. (2011): Alltagsintegrierte Sprachförderung in der Kinderkrippe. Effektivität eines sprachbasierten Interaktionstrainings für pädagogisches Fachpersonal. Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis 43 (2), 303–312
- Campbell, D. (1975): Degrees of freedom and the case study. Comparative Political Studies 8, 178–185
- Chrousos, G. P. (1998): Editorial: Ultradian, Circadian, and Stress-Related Hypothalamic-Pituitary-Adrenal Axis Activity – a Dynamic Digital-to-Analog Modulation. Endocrinology 139, 437–440
- Combe, A., Helsper, W. (Hrsg.) (1996): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Suhrkamp, Frankfurt/M.

- Compas, B. E., Connor-Smith, J. K., Saltzman, H., Thomsen, A. H., Wadsworth, M. E. (2001): Coping with Stress during Childhood and Adolescence: Problems, Progress, and Potential in Theory and Research. *Psychological Bulletin* 127, 87–127
- Dalli, C. (1999): Learning to be in Childcare: Mothers' Stories of Their Child's „Settling-in“. *European Early Childhood Education Research Journal* 7, 53–66
- Damasio, A. (1995): *Descartes' Irrtum*. List, München/Leipzig
- Datler, M., Datler, W., Fürstaller, M., Funder, A. (2011): Hinter verschlossenen Türen. Über Eingewöhnungsprozesse von Kleinkindern in Kindertagesstätten und die Weiterbildung pädagogischer Teams. In: Dörr, M., Göppel, R., Funder, A. (Hrsg.): *Reifungsprozesse und Entwicklungsaufgaben im Lebenszyklus*. Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik 19. Psychosozial-Verlag, Gießen, 30–55
- Datler, W. (2009): Von der akademischen Entwicklungspsychologie zur psychoanalytischen Säuglingsbeobachtung. Über Esther Bick, die Methode der Infant Observation und die Entwicklung von psychosozialer Kompetenz. In: Diem-Wille, G., Turner, A. (Hrsg.): *Ein-Blicke in die Tiefe*. Die psychoanalytische Säuglingsbeobachtung und ihre Anwendungen. Klett-Cotta, Stuttgart, 41–66
- , Datler, M., Hover-Reisner, N. (2012a): Observation According to the Tavistock Model as a Research Tool: Remarks on Methodology and Teaching. *Infant Observation. The International Journal of Infant Observation and its Applications* 15
- , Ereký-Stevens, K., Hover-Reisner, N., Malmberg, L. E. (2012b): Toddlers' Transition to Out-of-Home Day Care: Settling into a new care environment. *Infant Behavior and Development* 35
- , Fürstaller, M., Ereký-Stevens, K. (2011): Der Übergang in die außerfamiliäre Betreuung: Der Beitrag der Kleinkinder zum Verlauf von Eingewöhnungsprozessen. In: Kißgen, R., Heinen, N. (Hrsg.): *Familiäre Belastungen in früher Kindheit: Früherkennung, Verlauf, Begleitung, Intervention*. Klett-Cotta, Stuttgart, 205–229
- , Hover-Reisner, N., Fürstaller, M. (2010a): Zur Qualität von Eingewöhnung als Thema der Transitionsforschung. Theoretische Grundlagen und forschungsmethodische Gesichtspunkte unter besonderer Bezugnahme auf die Wiener Krippenstudie. In: Becker-Stoll, F., Berkic, J., Kalicki, B. (Hrsg.): *Bildungsqualität für Kinder in den ersten drei Jahren*. Cornelsen, Berlin, 158–167
- , Steinhardt, K. (2010b): Akademische Bildung und professionelles Verstehen. Work Discussion im Vorschulbereich. *Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung* 10, 17–22
- , Steinhardt, K., Trunkenpolz, K. (2008): Zweisamkeit vor Dreisamkeit? Infant Observation als Methode zur Untersuchung früher Triangulierungsprozesse. In: Ruth, J., Katzenbach, D., Dammasch, F. (Hrsg.): *Triangulierung – Lernen, Denken und Handeln aus pädagogischer und psychoanalytischer Sicht*. Brandes & Apsel, Frankfurt/M., 85–109
- Deckert-Peaceman, H., Dietrich, C., Stenger, U. (2010): *Einführung in die Kindheitsforschung*. WBG, Darmstadt
- De Schipper, E. J., Riksen-Walraven, J. M., Geurts, S. A. (2006): Effects of Child-Caregiver-Ratio on the Interactions between Caregivers and Children in Child Care Centers: An Experimental Study. *Child Development* 77, 861–874

- Dickmann, N. (2003): Demografischer Wandel – Geburtenraten im internationalen Vergleich. Dokumentation des iw Köln. In: [www.iwkoeln.de/Portals/0/pdf/trends01\\_03\\_1.pdf](http://www.iwkoeln.de/Portals/0/pdf/trends01_03_1.pdf), 09.10.11
- Dippelhofer-Stiem, B. (2008): Die Gestalt von Sozialisationsumwelten. In: Hurrelmann, K., Grundmann, M., Walper, S. (Hrsg.): *Handbuch Sozialisationsforschung*. Beltz, Weinheim/Basel, 117–128
- (1995): *Sozialisation in ökologischer Perspektive. Eine Standortbestimmung am Beispiel der frühen Kindheit*. Westdeutscher Verlag, Opladen
- Dittrich, I. (2011): *Umweltbedingungen, Identität und Bildungsergebnisse im frühen Kindesalter – eine empirische Analyse auf der Grundlage des Sozio-Oekonomischen Panels*. Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Dissertation
- Dohmen, D. (2007): Bedarf, Kosten und Finanzierung des Kita-Ausbaus für die unter 3-Jährigen. In: [www.fibs-koeln.de/de/sites/\\_wgData/Forum\\_038.pdf](http://www.fibs-koeln.de/de/sites/_wgData/Forum_038.pdf), 10.10.2011
- Donald, M. (1991): *Origins of the Modern Mind*. Harvard University Press, Cambridge
- Dreier, A. (2006): *Was tut der Wind, wenn er nicht weht? Begegnung mit der Kleinkindpädagogik in Reggio Emilia*. Beltz, Weinheim/Basel
- Edelman, G. M. (2004): *Das Licht des Geistes. Wie Bewusstsein entsteht*. Walter, Düsseldorf
- , Tononi, G. (2004): *Gehirn und Geist. Wie aus Materie Bewusstsein entsteht*. dtv, Düsseldorf/Zürich
- Eigen, M., Winkler, R. (1975): *Das Spiel – Naturgesetze steuern den Zufall*. Piper, München
- Elicker, J., Noppe, I. (2000): *Attachment Behavior Q-Set for Care Providers: Adaption of the Attachment Q-Set (Version 3.0)*. Unpublished Manuscript
- Eliot, L. (2001): *Was geht da drinnen vor?* Berlin Verl., Berlin
- Elting, P. (2003): *Überprüfung der psychometrischen Parameter von CBCL 1½-5 und C-TRF an einer deutschen Stichprobe*. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Medizin am Fachbereich Medizin der Johann Wolfgang von Goethe Universität, Frankfurt/M.
- Emerson, R. M., Retz, R. I., Shaw, L. L. (2001): *Participant Observation and Fieldnotes*. In: Atkinson, P., Coffey, A., Delamont, S., Lofland, J., Lofland, L.: *Handbook of Ethnography*. Sage Publications, London/Thousand Oaks/New Delhi, 352–369
- Engelbrecht, B. (1995): *Film als Methode in der Ethnologie*. In: Ballhaus, E., Engelbrecht, B. (Hrsg.): *Der ethnographische Film. Einführung in Methoden und Praxis*. Dietrich Reimer, Berlin
- Ereky Stevens, K., Fürstaller, M., Funder, A. (2008): *Videoanalyse: Kodierungshandbuch. Coding Manual zur Videoanalyse im Rahmen der Wiener Kinderkrippenstudie*. Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien (unveröffentlicht)
- Erickson, K., Stull, D. (1998): *Doing Team Ethnography. Warnings and Advice*. Sage Publications, London/Thousand Oaks/New Delhi
- Erikson, E. H. (1966): *Identität und Lebenszyklus*. Suhrkamp, Frankfurt/M.

- Esch, K., Klaudy, E., Micheel, B., Stöbe-Blossey, S. (2006): Von der Kindertageseinrichtung zum Dienstleistungszentrum. Ein internationaler Länderreport. VS, Wiesbaden
- Esser, H. (2006): Sprache und Integration: Die sozialen Bedingungen und Folgen des Spracherwerbs von Migranten. Campus, Frankfurt/M. / New York
- European Child Care and Education (ECCE) Study Group (1999): School Age Assessment of Child Development: Long-Term Impact of Preschool Experiences on School Success and Family-School Relationships. Report written by Tietze, W., Hundertmark-Mayser, J., Rossbach, H.-G. Report submitted to: European Union DG XII: Science, Research and Development. RTD Action: Targeted Social-Economic Research
- Faltermaier, T. (2008): Sozialisation und Lebenslauf. In: Hurrelmann, K., Grundmann, M., Walper, S. (Hrsg.): Handbuch Sozialisationsforschung, Beltz, Weinheim, 157–172
- Fein, G. G., Gariboldi, A., Boni, R. (1993): The Adjustment of Infants and Toddlers to Group Care: The first 6 Months. *Early Childhood Research Quarterly* 8, 1–14
- Fend, H. (2006): Neue Theorie der Schule. Eine Einführung. VS, Wiesbaden
- Fischer-Lichte, E. (2004): Ästhetik des Performativen. Suhrkamp, Frankfurt/M.
- Freud, S. (1900): Die Traumdeutung. Ges. Werke. Bd. 2/3 (1973). Fischer, Frankfurt/M.
- Friebertshäuser, B. (2008): Vom Nutzen der Ethnographie für das pädagogische Verstehen. In: Hüdersdorf, B., Maeder, C., Müller, B. (Hrsg.): Ethnographie und Erziehungswissenschaft. Juventa, Weinheim/München, 49–64
- Fritsch, U. (1988): Tanz, Bewegungskultur, Gesellschaft. Verluste und Chancen symbolisch-expressiven Bewegens. AFRA, Frankfurt/M.
- Fritschi, T., Oesch, T. (2008): Volkswirtschaftlicher Nutzen von frühkindlicher Bildung in Deutschland. Eine ökonomische Bewertung langfristiger Bildungseffekte bei Krippenkindern. In: [www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms\\_bst\\_dms\\_23966\\_23968\\_2.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_23966_23968_2.pdf), 09.10.2011
- Fröhlich-Gildhoff, K., Nentwig-Gesemann, I., Strehmel, P. (Hrsg.) (2010): Forschung in der Frühpädagogik III. Schwerpunkt: Sprachentwicklung und Sprachförderung. FEL, Freiburg
- Fürstaller, M., Funder, A., Datler, W. (2011): Wenn Tränen versiegen, doch Kummer bleibt. Über Kriterien gelungener Eingewöhnung in die Kinderkrippe. *Frühe Kindheit* 1, 20–26
- Fullard, W., McDevitt, S. C., Carey, W. B. (1984): Assessing Temperament in One-to-Three-Year-Old Children. *Journal of Pediatric Psychology* 9, 205–216
- , –, – (1978): Toddler Temperament Scale. Department of Educational Psychology, Philadelphia, Unpublished Test Form
- Gardner, H. (1991): Abschied vom IQ. Klett-Cotta, Stuttgart
- Geertz, C. (1983): Dichte Beschreibung. Suhrkamp, Frankfurt/M.
- (1973): The Interpretation of Culture. Hutchinson, London
- Glaserfeld, E. von (1997): Radikaler Konstruktivismus. Suhrkamp, Frankfurt/M.
- Gopnik, A., Kuhl, P., Meltzoff, A. (2001): Forschergeist in Windeln. Wie Ihr Kind die Welt begreift. Hugendubel, Kreuzlingen/München
- Greenspan, S., I., Shanker, S. G. (2007): Der erste Gedanke. Beltz, Weinheim/Basel

- Griebel, W., Niesel, R. (2004): Transitionen. Fähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern, Veränderungen erfolgreich zu bewältigen. Beltz, Weinheim/Basel
- Grubenmann, B. (2009): Bildungsbemühungen beim Kleinstkind – Frühförderung als soziale Chance. In: Grubenmann, B., Oelkers, J. (Hrsg.): Das Soziale in der Pädagogik. Klinkhardt, Bad Heilbrunn, 236–251
- Gunnar, M., Quevedo, K. (2007): The Neurobiology of Stress and Development. *Annual Review of Psychology* 58, 145–173
- Hannaford, C. (2001): Bewegung – das Tor zum Lernen. VAK Verlags GmbH, Kirchzarten
- Harms, T., Cryer, D., Clifford, R. M. (1990): Infant-Toddler-Environment Rating Scale (ITERS). Teachers College Press, New York
- Haselbach, B. (1991): Tanzerziehung. Klett, Stuttgart
- Heckman, J. J. (1974): Effects of Child-Care Programs on Women's Work Effort. *Journal of Political Economy* 82, 136–169
- Heinzel, F. (2003): Qualitative Interviews mit Kindern. In: Friebertshäuser, B., Prengel, A. (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Juventa, Weinheim/München, 396–413
- (Hrsg.) (2000): Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge der kindlichen Perspektive. Juventa, Weinheim/München
- Helsper, W. (2010): Pädagogisches Handeln in den Antinomien der Moderne. In: Krüger, H.-H., Helsper, W. (Hrsg.): Einführung in die Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft. UTB, Opladen/Farmington Hills, 15–34
- , Krüger, H.-H., Rabe-Kleberg, U. (2000): Professionstheorie, Professions- und Biographieforschung. Einführung in den Themenschwerpunkt. *Zeitschrift für Qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung* 1, 5–19
- Hitzler, R. (2006): Ethnographie. In: Bohnsack, R., Marotzki, W., Meuser, M. (Hrsg.): Hauptbegriffe qualitativer Sozialforschung. UTB, Opladen/Farmington Hills, 48–51
- Hock, E., McBride, S., Gnezda, M. T. (1989): Maternal Separation Anxiety: Mother-Infant Separation from the Maternal Perspective. *Child Development* 60, 793–802
- Honig, M.-S. (2003): Institutionen und Institutionalisierung. In: Fried, L., Dippelhofer-Stiem, B., Honig, M.-S., Liegle, L. (Hrsg.): Einführung in die Pädagogik der frühen Kindheit. Beltz, Weinheim/Basel, 86–121
- (1999): Entwurf einer Theorie der Kindheit. Suhrkamp, Frankfurt/M.
- Howes, C., Rodning, C., Galluzzo, D. C., Myers, L. (1990): Attachment and Child Care: Relationships with Other and Caregiver. In: Fox, N., Fein, G. (Hrsg.): *Infant Day Care: The Current Debate*. Ablex, Norwood, New Jersey, 169–182
- Hünersdorf, B. (2008): Ethnographische Forschung in der Erziehungswissenschaft. In: Hünersdorf, Maeder, C., Müller, B. (Hrsg.): *Ethnographie und Erziehungswissenschaft*. Juventa, Weinheim/München, 29–48
- Hüther, G. (2004): Die Bedeutung sozialer Erfahrungen für die Strukturierung des menschlichen Gehirns. *Zeitschrift für Pädagogik* 50, 487–494
- Huhn, N. (2005): Mit Video einen Blick auf Verhaltensmuster konstruieren. Überlegungen für eine visuelle Interpretation von Videografien. In: Mey, G. (Hrsg.):

- Handbuch Qualitative Entwicklungspsychologie. Kölner Studien Verlag, Köln, 413–434
- , Dittrich, G., Dörfler, M., Schneider, K. (2000): Videografieren als Beobachtungsmethode in der Sozialforschung. In: Heinzel, F. (Hrsg.): Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive. Juventa, Weinheim/München, 185–202
- Hurrelmann, K. (2006): Sozialisation. In: Rost, Detlef H. (Hrsg.): Handwörterbuch Pädagogische Psychologie. Beltz, Weinheim/Basel, 729–740
- , Grundmann, M., Walper, S. (2008a): Zum Stand der Sozialisationsforschung. In: Hurrelmann K., Grundmann, M., Walper, S. (Hrsg.), 14–31
- , -, - (2008b): Handbuch Sozialisationsforschung. Beltz, Weinheim/Basel
- Iranmanesh, A., Lizarralde, G., Short, D., Veldhuis, J. D. (1990): Intensive Venous Sampling Paradigms Disclose High Frequency Adrenocorticotropin Release Episodes in Normal men. *Journal of Clinical Endocrinology and Metabolism* 71, 1276–1283
- Jackson, M., Erikson, R., Goldthorpe, J. H., Yaish, M. (2007): Primary and Secondary Effects in Class Differentials in Educational Attainment: The Transition to A-Level Courses in England and Wales. *Acta Sociologica* 50, 211–229
- Jäncke, L. (2005): Methoden der Bildgebung in der Psychologie und den kognitiven Neurowissenschaften. Kohlhammer, Stuttgart
- Joos-Weinbach, M. (2012): Erzieherinnen in der Krippe. Modi, Motive und Konstitutionen professionellen Handelns. Juventa, Weinheim/München
- Jugendministerkonferenz/Kultusministerkonferenz (JMK/KMK) (2004): Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung. Beschluss der Jugendministerkonferenz vom 13./14.05.2004 und der Kultusministerkonferenz vom 03./04.06.2004
- Kandel, R. E., Hawkins, R. D. (1992): Molekulare Grundlagen des Lernens. *Spektrum der Wissenschaft* 11, 66–75
- Kappler, G. (2011): Computergestützte Projekt-Koordination (CPK): Eine Programmsammlung zur Koordinierung von mikroanalytischen Verhaltensanalysen in größeren Arbeitsgruppen. Unveröffentlichte Arbeitsmaterialien, Universität Wien
- , Eckstein-Madry, T., Supper, B., Ahnert, L. (2011): Entwicklung von Codiersystemen für mikroanalytische Verhaltensanalysen in der frühen Kindheit. Unveröffentlichte Manuale, Universität Wien
- Keller, S. (2010): Konkrete Erziehungsziele. „Well-being“ von Kindern und seine normativen Prämissen. *Neue Praxis* 40 (2), 176–191
- Kirsch, S. (2005): Im Tanz die Sinne erfahren. Die Ausbildung der Identität durch eine sinnorientierte Tanzpädagogik. Kovac, Hamburg
- Klambeck, A. (2007): „Das hysterische Theater unter der Lupe“. Klinische Zeichen psychogener Gangstörungen. Wege der dokumentarischen Rekonstruktion von Körperbewegungen auf der Grundlage von Videografien. V&R unipress, Göttingen
- Klinge, A., Leeker, M. (2003): Tanz, Kommunikation, Praxis. LIT, Münster
- Knoblauch, H. (2004): Die Video-Interaktions-Analyse. *Sozialer Sinn* 5 (1), 124–135
- König, A. (2009): Interaktionsprozesse zwischen Erzieherinnen und Kindern. VS, Wiesbaden

- Kopp, C. B. (1989): Regulation of Distress and Negative Emotions: A Developmental View. *Developmental Psychology* 25, 343–354
- Kottwitz, A., Spieß, C. K., Wagner, G. G. (2011): Die Geburt im Kontext der Zeit kurz davor und danach – Eine repräsentative empirische Beschreibung der Situation in Deutschland auf der Basis des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP). In: Villa, P.-I., Moebius, S., Thiessen, B. (Hrsg.): *Soziologie der Geburt: Diskurse, Praktiken und Perspektiven*. Campus, Frankfurt/New York, 129–154
- Krappmann, L. (1969/2005): *Soziologische Dimensionen der Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme am Interaktionsprozess*. Klett-Cotta, Stuttgart
- Kratzmann, J., Schneider, T. (2009): Soziale Ungleichheit beim Schulstart. Empirische Untersuchungen zur Bedeutung des Kindergartenbesuchs auf den Zeitpunkt der Einschulung. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 61, 1–24
- Kreyenfeld, M., Krapf, S. (2010): Soziale Ungleichheit und Kinderbetreuung – Eine Analyse der sozialen und ökonomischen Determinanten der Nutzung von Kindertageseinrichtungen. In: Becker, R., Lauterbach, W. (Hrsg.): *Bildung als Privileg*. 4. Aufl. VS, Wiesbaden, 107–128
- Kreyenfeld, M., Krapf, S., Hank, K. (2000): Does the availability of child care influence the employment of mothers? Findings from Western Germany. *Population Research and Policy Review* 19, 317–337
- Krüger, H.-H., Helsper, W. (Hrsg.): *Einführung in die Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft*. Budrich, Opladen/Farmington Hills
- Laewen, H. J. (1989): Nichtlineare Effekte einer Beteiligung von Eltern am Eingewöhnungsprozess von Krippenkindern. Die Qualität der Mutter-Kind-Bindung als vermittelnder Faktor. *Psychologie in Erziehung und Unterricht* 36, 102–108
- , Andres, B. (2002): *Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit. Bausteine zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen*. Luchterhand, Neuwied/Kriftel/Berlin
- Lakoff, G., Johnson, M. (1998): *Leben in Metaphern – Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*. Carl-Auer, Heidelberg
- Lazarus, R. S. (1993): Coping theory and research: past, present, and future. *Psychosomatic Medicine* 55, 234–247
- Levi-Strauss, C. (1977): *Das wilde Denken*. Suhrkamp, Frankfurt/M.
- Lewis, M. D., Zimmerman, S., Hollenstein, T., Lamey, A. V. (2004): Reorganization in Coping Behavior at 1½ Years: Dynamic Systems and Normative Change. *Developmental Science* 7, 56–73
- Lisker, A. (2010): Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung im Kindergarten sowie beim Übergang in die Schule. Expertise im Auftrag des Deutschen Jugendinstituts. In: [www.dji.de/bibs/Expertise\\_Sprachstandserhebung\\_Lisker\\_2010.pdf](http://www.dji.de/bibs/Expertise_Sprachstandserhebung_Lisker_2010.pdf), 27.10.2011
- Mangold (2008): INTERACT Quick Start Manual V1.3. In: [www.mangold-international.com](http://www.mangold-international.com), 10.10.2011
- Mannheim, K. (1978): *Ideologie und Utopie*. Schulte-Bulmke, Frankfurt/M.
- Marotzki, W. (2007): Über das schwierige Finden der verlorenen Zeit. In: Koller, H.-C., Marotzki, W., Sanders, O. (Hrsg.): *Bildungsprozesse und Fremderfahrung*. Transcript, Bielefeld, 181–198

- (2006): Bildungstheorie und Allgemeine Biographieforschung. In: Krüger H.-H., Marotzki, W. (Hrsg.): Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. VS, Wiesbaden, 59-70
- Maturana, H., Varela, F. J. (1987): Der Baum der Erkenntnis. Scherz, Bern/München/Wien
- Merton, R. K., Kendall, P. L. (1979): Das fokussierte Interview. In: Hopf, C., Weingarten, E. (Hrsg.): Qualitative Sozialforschung. Klett-Cotta, Stuttgart, 171-204
- Meuser, M., Nagel, U. (2009): Experteninterview und der Wandel der Wissensproduktion. In: Bogner, A., Littig, B., Menz, W. (Hrsg.): Experteninterviews. Theorien, Methoden, Anwendungsfelder. VS, Wiesbaden, 35-60
- Mey, G. (2003): Qualitative Forschung: Überlegungen zur Forschungsprogrammatisierung und Vorschläge zur Forschungspraxis im Themenfeld der Frühen Kindheit. In: Keller, H. (Hrsg.): Handbuch der Kleinkindforschung. Hans Huber, Bern, 709-750
- Montessori, M. (2005): Grundlagen meiner Pädagogik und weitere Aufsätze zur Anthropologie und Didaktik. Quelle & Meyer, Wiebelsheim
- Monyer et al. (2004): Das Manifest. Elf führende Neurowissenschaftler über Gegenwart und Zukunft der Hirnforschung. Gehirn und Geist 6, 30-34
- Müller, T. (2005): Pädagogische Implikationen der Hirnforschung. Neurowissenschaftliche Erkenntnisse und ihre Diskussion in der Erziehungswissenschaft. Logos, Berlin
- Nay, E., Grubenmann, B., Larcher Klee, S. (2008): Kleinstkindbetreuung in Kindertagesstätten. Expertise innovativer Konzeptionen. Haupt, Bern/Stuttgart/Wien
- Nelson, K. (1996): Language in Cognitive Development. University Press, Cambridge
- Nentwig-Gesemann, I. (1999): Krippenerziehung in der DDR. Alltagspraxis und Orientierungen von Erzieherinnen im Wandel. Leske + Budrich, Opladen
- NICHD Early Child Care Research Network (2003a): Does Quality of Child Care Affect Child Outcomes at Age 4½? *Developmental Psychology* 39, 451-469
- (2003b): Does Amount of Time Spent in Child Care Predict Socioemotional Adjustment during the Transition to Kindergarten? *Child Development* 74, 976-1005
- (2002): Parenting and Family Influences when Children are in Child Care: Results from the NICHD Study of Early Child Care. In: Borkowski, J. G., Ramey, S. L., Bristol-Power, M. (Hrsg.): Parenting and the Child's World: Influences on Academic, Intellectual and Social-emotional Development. Erlbaum, New Jersey/Mahwah, 99-123
- (2000a): Characteristics and Quality of Child Care for Toddlers and Preschoolers. *Applied Developmental Science* 4, 116-135
- (2000b): The Relation of Child Care to Cognitive and Language Development. *Child Development* 71, 960-980
- (1997): The Effects of Infant Child Care on Infant-Mother Attachment Security: Results of the NICHD Study of Early Child Care. *Child Development* 68, 860-879
- (1993): The NICHD Study of Early Child Care: A Comprehensive Longitudinal Study of Young Children's Lives (ERIC Document Reproduction Service No. ED 353 0870)

- Niedergesäß, B. (1989): Förderung oder Überforderung? Probleme und Chancen der außerfamilialen Betreuung von Kleinstkindern. Matthias-Grünewald, Mainz
- Oelkers, J. (2001): Theorie der Erziehung. Beltz, Weinheim/Basel
- Oerter, R., Stoffer, T. H. (Hrsg.) (2005): Spezielle Musikpsychologie. Hogrefe, Göttingen
- Oevermann, U. (2008): Profession contra Organisation. Strukturtheoretische Perspektiven zum Verhältnis von Organisation und Profession in der Schule. In: Helsper, W., Busse, S., Hummrich, M., Kramer, W.-T. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel der Schule. VS, Wiesbaden, 55–78
- (2002): Professionalisierungsbedürftigkeit und Professionalisiertheit pädagogischen Handelns. In: Kraul, M., Marotzki, W., Schweppe, C. (Hrsg.): Biographie und Profession. Klinkhard, Bad Heilbrunn, 19–63
- (1996): Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In: Combe, A., Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Suhrkamp, Frankfurt/M., 70–182
- Ondrich, J., Spieß, C. K. (1998): Care of Children in a Low Fertility Setting: Transitions between Home and Market Care for Pre-School Children in Germany. *Population Studies* 52, 35–48
- Papoušek, H., Bornstein, M. H. (1992): Didactic Interactions: Intuitive Parental Support of Vocal and Verbal Development in Human Infants. In: Papoušek, H., Jürgens, U., Papoušek, M. (Hrsg.): Nonverbal vocal communication: Comparative and Developmental Approaches. Cambridge University Press, Cambridge, 209–229
- Parin, P., Morgenthaler, F., Parin-Matthèy, G. (1963): Die Weißen denken zu viel. Atlantis, Zürich/München
- Parritz, R. H. (1996): A descriptive analysis of toddler coping in challenging circumstances. *Infant Behavior and Development* 19, 171–180
- Parsons, T. (1951): *The Social System*. Routledge, London
- Pauen, S. (2003): Säuglingsforschung aus kognitiver Sicht. In: Keller, H. (Hrsg.): *Handbuch der Kleinkindforschung*. 3. Aufl. Hans Huber, Bern, 283–318
- Peter, F. H., Spieß, C. K. (2011): The Bigger the Children, the Bigger the Worries – Are Preschoolers and Young Adolescents Affected Differently by Family Instability with Regard to Non-Cognitive Skills? SOEP Paper Nr. 367
- Pfeifer, R., Scheier, Chr. (1999): *Understanding Intelligence*. MIT Press, Cambridge/Massachusetts/London
- Pramling, S., Carlsson, M. A. (2007): Grundlagen frühkindlicher Bildung. In: Fthenakis, W. E., Oberhuemer, P. (Hrsg.): *Spielend lernen. Stärkung lernmethodischer Kompetenzen*. Bildungsverlag EINS, Troisdorf
- Rabe-Kleberg, U. (1996): Professionalität und Geschlechterverhältnis. Oder: Was ist „semi“ an traditionellen Frauenberufen. In: Combe, A., Helsper, W. (Hrsg.): *Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns*. Suhrkamp, Frankfurt/M., 276–302
- Rauh, H., Ziegenhain, U. (1996): Krippenerfahrungen und Bindungsentwicklung. In: W. Tietze (Ed.): *Früherziehung, Trends, internationale Forschungsergebnisse, Praxisorientierungen*. Luchterhand, Neuwied, 97–113

- Ziegenhain, U., Müller, B. (2000): Stability and Change in Infant-Mother Attachment in the Second Year of Life: Relations to Parenting Quality and Varying Degrees of Daycare Experience. In: Crittenden, P. M., Claussen, A. H. (Hrsg.): *The Organization of Attachment Relationships: Maturation, Culture, and Context*. University Press, New York/Cambridge, 251–276
- Reich, E. (2005): *Denken und Lernen. Hirnforschung und pädagogische Praxis*. Wissenschaftliche Buchgemeinschaft, Darmstadt
- Reichle, B., Franiek, S. (2009): Erziehungsstil aus Elternsicht – Deutsche erweiterte Version des Alabama Parenting Questionnaire für Grundschul Kinder (DEAPQ-GS) [Electronic Version]. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie* 41, 12–25
- Riemann, I., Wüstenberg, W. (2004): *Die Kindergartengruppe für Kinder ab einem Jahr öffnen? Eine empirische Studie*. Fachhochschulverlag, Frankfurt/M.
- Robertson, J., Robertson, J. (1975): Reaktionen kleiner Kinder auf kurzfristige Trennung von der Mutter im Lichte neuer Beobachtungen. *Psyche* 29, 626–664.
- Roßbach, H.-G. (2005): Effekte qualitativ guter Betreuung, Bildung und Erziehung im frühen Kindesalter auf Kinder und ihre Familien. In: Sachverständigenkommission Zwölfter Kinder- und Jugendbericht (Hrsg.): *Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern unter sechs Jahren*. Verlag Deutsches Jugendinstitut, München, 55–174
- Kluczniok, K., Kuger, S. (2008): Auswirkungen eines Kindergartenbesuchs auf den kognitiv-leistungsbezogenen Entwicklungsstand von Kindern. In: Roßbach, H.-G., Blossfeld, H.-P. (Hrsg.): *Frühpädagogische Förderung in Institutionen*. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Sonderheft* 11, 139–158
- Weinert, S. (Hrsg.) (2008): *Kindliche Kompetenzen im Elementarbereich: Förderbarkeit, Bedeutung und Messung*. *Bildungsforschung*. Bd. 24. Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin
- Roth, G. (1994): *Das Gehirn und seine Wirklichkeit*. Suhrkamp, Frankfurt/M.
- Sammons, P., Sylva, K., Melhuish, E., Siraj-Blatchford, I., Taggart, B., Hunt, S., Jellic, H. (2008): *Effective Pre-School and Primary Education 3–11 Project (EPPE). Influences on Children's Cognitive and Social Development in Year 6*. Institute of Education, University of London, London
- Schäfer, G. E. (in Vorb.): *Theorie der frühkindlichen Bildung in der frühen Kindheit*. Kohlhammer, Stuttgart
- (2010): Wissen erzeugen – kognitionswissenschaftliche Grundlagen einer Kultur des Lernens in der frühen Kindheit aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive. In: Kasüschke, D. (Hrsg.): *Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit*. Carl Link, Kronach, 306–335
- (2008): Lernen im Lebenslauf. Formale, non-formale und informelle Bildung in früher und mittlerer Kindheit. In: [www.hf.uni-koeln.de/data/eso/File/Schaefer/LernenImLebenslauf2008.pdf](http://www.hf.uni-koeln.de/data/eso/File/Schaefer/LernenImLebenslauf2008.pdf), 03.11.2011
- (2001): *Frühkindliche Bildung*. klein & groß 9, 6–11
- (1997): Aus der Perspektive des Kindes? Von der Kindheitsforschung zur ethnographischen Kinderforschung. *Neue Sammlung* 37, 377–394
- (1995): *Bildungsprozesse im Kindesalter. Selbstbildung, Erfahrung und Lernen in der frühen Kindheit*. 3. Aufl. Juventa, Weinheim/München

- , Staeger, R. (Hrsg.) (2010): Frühkindliche Lernprozesse verstehen. Ethnographische und phänomenologische Beiträge zur Bildungsforschung. Juventa, Weinheim/München
- Schilling, M., Rauschenbach, Th. (2008): Die Last zuverlässiger Bedarfsbestimmungen. In: Thole, W., Roßbach, H.-G., Fölling-Albers, M., Tippelt, R. (Hrsg.): Bildung und Kindheit. Pädagogik der Frühen Kindheit in Wissenschaft und Lehre. Barbara Budrich, Opladen/Farmington Hills, 295–315
- Schmiade, N., Spieß, C. K., Tietze, W. (2008): Zur Erhebung des adaptiven Verhaltens von zwei- und dreijährigen Kindern im sozio-oekonomischen Panel. SOEPpaper, DIW, Berlin
- Schmidt, K. (2009): Musik-Kultur leben. Frühkindliche musikalische Bildung im KISUM-Musikkindergarten Weimar. Tectum, Marburg
- Schmidt-Kolmer, E., Tonkova-Jampolskaja, R., Atanassowa, A. (1979): Die soziale Adaptation der Kinder bei der Aufnahme in Einrichtungen der Vorschul-erziehung. VEB Volk und Gesundheit, Berlin
- Schneider, K. (2004): Alle Kinder tanzen gern. Wie Tanzen Kinder fördert und erfüllt. Marix, Wiesbaden
- Schölmerich, A., Leyendecker, B. (1999): Deutsche Übersetzung des Attachment Behavior Q-Set, Revision 3.2. Unveröffentl. Manuskript
- Schütze, F. (1996): Organisationszwänge und hoheitsstaatliche Rahmenbedingungen im Sozialwesen: Ihre Auswirkungen auf die Paradoxien des professionellen Handelns. In: Combe, A., Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. Suhrkamp, Frankfurt/M., 183–275
- Schwediauer, L. (2009): Die Bedeutsamkeit der Geschwisterbeziehung für die kleinkindliche Bewältigung von Trennung und Getrenntsein von den Eltern am Übergang in die außerfamiliäre institutionelle Betreuung. Eine Einzelfallstudie. Diplomarbeit am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien
- (2007): Die Beobachtung von Paulina in der Kinderkrippe (Teil I). Beobachtungsprotokolle aus der Wiener Krippenstudie. Unpubliz. Projektmaterial
- Seyda, S. (2009): Kindergartenbesuch und späterer Bildungserfolg. Eine bildungsökonomische Analyse anhand des Sozio-ökonomischen Panels. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 12, 233–251
- Silbereisen, R. K., Noak, P. (2006): Kontexte und Entwicklung. In: Schneider, W., Wilkening, F. (Hrsg.): Theorien, Modelle und Methoden der Entwicklungspsychologie. Enzyklopädie der Psychologie, Serie V: Entwicklungspsychologie. Bd. 1. Hogrefe, Göttingen, 311–368
- Singer, W. (2002): Der Beobachter im Gehirn. Essays zur Hirnforschung, Suhrkamp, Frankfurt/M.
- Singer, E., De Haan, D. (2007): Social Life of Young Children. Co-Construction of Shared Meanings and Togetherness, Humor, and Conflicts in Child Care Centers. In: Spodek, B., Saracho, O. N. (Hrsg.): Contemporary Perspectives on Research in Early Childhood Social Learning. Information Age Publishers, Charlotte (NC), 309–332
- Sozio-oekonomisches Panel (SOEP). In: [www.diw.de/soep](http://www.diw.de/soep), 27.10.2011
- Sparrow, S. A., Balla, D. A., Cicchetti, D. V. (1984): Vineland Adaptive Behavior Scale. Survey Form Manual. American Guidance Service, Circle Pines (MN)

- Spieß, C.K., Mühler, G. (2008): Informelle Förderangebote: Eine empirische Analyse ihrer Nutzung in der frühen Kindheit. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, Sonderheft 11, 29–46
- Spitzer, M. (2002): *Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens*. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg/Berlin
- Spradley, J. (1980): *Participant Observation*. Holt, Rinehart and Winston, New York
- Staege, R. (2010): How to do Things with Music. In: Schäfer, G., Staege, R. (Hrsg.): *Frühkindliche Lernprozesse verstehen*. Juventa, Weinheim/München, 233–246
- Studel, A. (2008): *Beobachtung in Kindertageseinrichtungen. Entwicklung einer professionellen Methode für die pädagogische Praxis*. Juventa, Weinheim/München
- Stichweh, R. (1996): Professionen in einer funktional differenzierten Gesellschaft. In: Combe, A., Helsper, W. (Hrsg.): *Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns*. Suhrkamp, Frankfurt/M., 49–69
- Strauss, A., Corbin, J. (1999): *Grounded Theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung*. Psychologie Verlagsunion, Weinheim
- Sylva, K., Melhuish, E., Sammons, P., Taggart, B. (2004): *The Effective Provision of Pre-School Education (EPPE) Project: Final Report. A Longitudinal Study Funded by the DfES 1997-2004*. Institute of Education, University of London, London
- Thiel, Th. (2003): Film- und Videotechnik in der Psychologie. Eine erkenntnistheoretische Analyse mit Jean Piaget. Anwendungsbeispiele aus der Kleinkindforschung und ein historischer Rückblick auf Kurt Lewin und Arnold Gesell. In: Keller, H. (Hrsg.): *Handbuch der Kleinkindforschung*. 3. Aufl. Hans Huber, Bern, 649–708
- Tietze, W. (2008): Sozialisation in Krippe und Kindergarten. In: Hurrelmann, K., Grundmann, M., Walper, S. (Hrsg.), 274–289
- (1993): Institutionelle Erfahrungsfelder für Kinder im Vorschulalter. Zur Entwicklung vorschulischer Erziehung in Deutschland. In: Tietze, W., Roßbach, H.-G. (Hrsg.): *Erfahrungsfelder in der frühen Kindheit. Bestandsaufnahme, Perspektiven*. Lambertus, Freiburg, 98–125
- Bolz, M., Grenner, K., Schlecht, D., Wellner, B. (2005b): *Krippenskala. KRIPS-R*. Cornelsen Scriptor, Mannheim/Berlin
- Förster, C. (2005): Allgemeines pädagogisches Gütesiegel für Kindertageseinrichtungen. In: Diller, A., Leu, H.-R., Rauschenbach, Th. (Hrsg.): *Der Streits ums Gütesiegel. Qualitätskonzepte für Kindertageseinrichtungen*. Verlag Deutsches Jugendinstitut, München, 31–66
- Meisner, T., Gänsfuß, R., Grenner, K., Schuster, K.-M., Völkel, P., Roßbach, H.-G. (1998): *Wie gut sind unsere Kindergärten?* Luchterhand, Neuwied/Berlin
- Roßbach, H.-G., Grenner, K. (2005a): *Kinder von 4 bis 8 Jahren. Zur Qualität der Erziehung und Bildung in Kindergarten, Grundschule und Familie*. Cornelsen Scriptor, Mannheim/Berlin
- Viernickel, S. (Hrsg.) (2007): *Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog*. 3. Aufl. Cornelsen Scriptor, Mannheim/Berlin
- Tomasello, M. (2003): *Die kulturelle Entwicklung des menschlichen Denkens*. Suhrkamp, Frankfurt/M.

- Trunkenpolz, K., Datler, W., Funder, A., Hover-Reisner, N. (2009): Von der Infant Observation zur Altersforschung: Die psychoanalytische Methode des Beobachtens nach dem Tavistock-Konzept im Kontext von Forschung. *Zeitschrift für Individualpsychologie* 34, 330–351
- Tschanen-Hauser, A. (2008): Tagesstrukturen im Vorschulalter. In: Larcher Klee, S., Grubenmann, B. (Hrsg.): Tagesstrukturen als sozial- und bildungspolitische Herausforderung. Erfahrungen und Kontexte. Haupt, Bern/Stuttgart/Wien, 173–191
- Van Cauter, E. (1995): Endocrine rhythms. In: Becker, K. L. (Hrsg.): *Principles and Practice of Endocrinology and Metabolism*. Lippincott, Philadelphia, 41–50
- Van IJzendoorn, M. H., Vereijken, C. M. J. L., Bakermans-Kranenburg, M. J., Riksen-Walraven, J. M. (2004): Assessing Attachment Security With the Attachment Q Sort: Meta-Analytic Evidence for the Validity of the Observer AQS. *Child Development* 75, 1188–1213
- Viernickel, S. (2008a): Was ist gute Krippenqualität und wie ist sie zu messen? In: Maywald, J., Schön, B. (Hrsg.): *Krippen. Wie frühe Betreuung gelingt*. Beltz, Weinheim/Basel, 198–207
- (2008b): Reformmodelle für die Ausbildung des frühpädagogischen Fachpersonals. In: Roßbach, H.-G., Blossfeld, H.-P. (Hrsg.): *Frühpädagogische Förderung in Institutionen*. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 11, 123–138
  - (2000): *Spiel, Streit, Gemeinsamkeit. Einblicke in die soziale Kinderwelt der unter Zweijährigen*. Verlag Empirische Pädagogik, Landau
- , Schwarz, S. (2009): Expertise Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung – Wissenschaftliche Parameter zur Bestimmung der pädagogischen Fachkraft-Kind-Relation. Berlin: GEW. In: [www.gew.de/Binaries/Binary47887/expertise\\_gute\\_betreuung\\_web2.pdf](http://www.gew.de/Binaries/Binary47887/expertise_gute_betreuung_web2.pdf), 10.10.2011
- , Stenger, U. (2010): Didaktische Schlüssel in der Arbeit mit null- bis dreijährigen Kindern. In: Kasüschke, D. (Hrsg.): *Didaktik in der Pädagogik der Frühen Kindheit*. Carl Link, Kronach, 175–198
- Wagner-Willi, M. (2005): *Kinder-Rituale zwischen Vorder- und Hinterbühne. Der Übergang von der Pause zum Unterricht*. VS, Wiesbaden
- (2004): Videointerpretation als mehrdimensionale Mikroanalyse am Beispiel schulischer Alltagsszenen. *Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung* 5, 49–66
- Waters, E. (1995): Appendix A: The Attachment Q-Set (Version 3.0). *Monographs of the Society for Research in Child Development* 60, 234–246. [mit Kommentaren auch unter [www.psychology.sunysb.edu/attachment/measures/content/aqs\\_items.pdf](http://www.psychology.sunysb.edu/attachment/measures/content/aqs_items.pdf)]
- Weinert, F. E. (2002): Leistungsmessung – umstrittene Selbstverständlichkeit. In: Weinert, F. E. (Hrsg.): *Leistungsmessungen in der Schule*. Beltz, Weinheim/Basel, 17–32
- Whitehurst, G., Arnold, D.S., Epstein, J., Angell, A. L., Smith, M., Fischel, J. E. (1994): A Picture Book Reading Intervention in Day Care and Home for Children from Low-Income Families. *Developmental Psychology* 30, 679–689
- Widmer, F., Gabriel, T., Grubenmann, B. (2009): *Säuglinge und Kleinstkinder in Kindertagesstätten in der Stadt Zürich*. Edition Sozialpraxis. Bd. 4. Sozialdepartement der Stadt Zürich

- Wilensky, H. L. (1964): The Professionalization of Everyone. *American Journal of Society* 70, 137-158
- Winkler, Ch. (2011): Die Toddler Temperament Scale als Forschungsinstrument der Wiener Kinderkrippenstudie. Diplomarbeit am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien
- Wottawa, K. (2007): Beziehungserfahrungen eines Zweijährigen in der Krippe und im Kindergarten. Eine Untersuchung zur „Eingewöhnungsphase“ in der Kinderkrippe. Diplomarbeit am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien
- Wulf, C., Zirfas, J. (2005): Bild, Wahrnehmung, Phantasie. Performative Zusammenhänge. In: Wulf, C., Zirfas, J. (Hrsg.): *Ikonologie des Performativen*. Wilhelm Fink, München, 7-34
- Ziegenhain, U., Rauh, H., Müller, B. (1998): Emotionale Anpassung von Kleinkindern an die Krippenbetreuung. In: Ahnert, L. (Hrsg.): *Tagesbetreuung für Kinder unter drei - Theorien und Tatsachen*. Hogrefe, Göttingen, 82-98